ELISABETH LEIST

FRIEDRICH MUNCK

Verlobte.

Neckargemünd — Ansbach

September 1887.

Faßversteigerung

Ca. 200 Ohm **gute Weinfässer**, von 5—20 Ohm haltend, werden **nächsten Montag**, Vormittag 10 Uhr, durch den Unterzeichneten im nächsten Hause unter den Löwen in Köndringen versteigert, wozu Kaufliebhaber einladet

C. Saaler,
Theningen.

Anzeige.

Emil Birmelin jun. nior, **Zahntechniker**, ist jeden **Dienstag** im Gasthaus zum „Löwen" in Emmendingen **zu sprechen**, und empfiehlt sich im Einsetzen jeder Art künstlicher Zähne, sowie im plombiren, reinigen und ziehen der Zähne.

Faßverkauf.

20 Stück ältere Weinfaß, für Transportfaß geeignet, 300 bis 600 Liter haltend, sowie eine Parthie eichener Faßdauben von 10 bis 12 Fuß Länge und eichene Bodenhölzer sind billig zu verkaufen auf der

Hanfspinnerei.

Ein

schönes Stierkalb

zum Aufziehen wünscht zu kaufen

Gottlieb Tillmann,
Hofbauer in Mußbach.

Ein **junges, zuverlässiges**

Laufmädchen

wird gesucht.

Nähere Adresse in der Exped. dies. Blattes.

Ein **braver Knabe** der das

Blechnerhandwerk

erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Blechner **Sautter**
in **Emmendingen.**

Lohnender Verdienst

durch Vertrieb gewinnreichster und leichtverkäuflicher **Prämienloose.**

Offerten sub B. 5388 an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Franko! Neueste Muster!

7 Meter Stoff zu einem completten großen Anzug in allen Farben für M. 4.—. Franko!

Portofrei! Neueste Muster!

Jedes Maaß portofrei in's Haus!

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen 2c. 2c. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waaren, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von ℳ 3.—, 4.—, 5.— 2c. 2c. an.
Stoffe, zu einem egalen, einfarbigen Diagonal-Anzug in allen gewünschten Farben von ℳ 5.— an.
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completten Buckin-Anzug von ℳ 7.—, 8.—, 10.—, 2c. 2c. an.
Stoffe, zu einem vollständigen hübschen Paletot von ℳ 5.—, 6.—, 8.—, 10.— 2c. 2c. an.
Stoffe, zu einer schönen Hose von ℳ 2.—, 3.—, 4.— 2c 2c. an.
Stoffe, zu einem wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen von ℳ 4.— an.
Stoffe, zu einem eleganten Gehrock von ℳ 5.—, 6.—, 8.— 2c. 2c an.
Stoffe, zu einem Damen-Regenmantel von ℳ. 4.— an, ferner
Stoffe, Damentuche in allen erdenklichen Farben staunend billig
bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten bei der altbewährten Firma Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch **Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livrée-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche,** sowie **vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage**, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Instituten, für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen en gros-Preisen. Der sprechendste Beweis, daß wir diesen Grundsatz hochhalten, ist die Anhänglichkeit unseres großen Kundenkreises. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in Augsburg.

Unter d. Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich v. Baden.

Oberrheinische Gewerbe-Ausstellung, Freiburg, Baden

Obereisass, Oberbaden.

Obst-Ausstellung 1.—9. October.

Schluss der Ausstellung am 10. October.

Die am Mittwoch und am Samstag auf allen Badischen, sowie die an letzterem Tage auf allen elsässischen Stationen gelösten einfachen Billette berechtigen mit Giltigkeitsdauer von Retourbilleten zur freien Rückfahrt, wenn solche in der Ausstellung abgestempelt sind.

Freiburg i. B.

Lehrlings-Gesuch.

Auf das Comptoir einer größeren Bierbrauerei wird ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann zu sofortigem Eintritt in die Lehre gesucht. Derselbe erhält außer **vollständiger freier Station** noch Bezahlung. Selbstgeschriebene Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes unter Z. 10.

Vorzügliche spätreife

Mostbirnen,

treffen in circa 8—10 Tagen im Verkaufe ein. Bestellungen nehmen entgegen

Emmendingen.

Abraham Bikard,
Simon Veit.

Arthur Blust,

Freiburg i. B.,

Tapeten-, Linoleum- u. Läufer-Geschäft,

empfiehlt sein reichassortirtes Lager.

Muster franco zu Diensten.

— Bergmann's —

Carbol-Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzeste Frist eine reine, blendendweisse Haut Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei

C. F. Rist.
Inhaber **Albert Herrmann.**

Darmstädter

Pferdemarkt-Loose

Ziehung: 8. October 1887.

Gewinnei. W. v. 24,000 M.

Loose à 2 Mk. versendet die General-Agentur

L. F. Ohnacker, Darmstadt

und alle Looseverkäufer.

Tapeten!

Wir versenden:

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „

in den **großartig schönsten neuen Mustern**, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Gebr. Ziegler in Lüneburg,

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Heute Samstag Abend

Metzel- suppe.

Brauerei **Laubenberger.**

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**

Ph. Jac. Eglinger,
Mannheim,

oder dessen Agenten:

Valentin Kalt, Kippenheim.

Gelbe

Plakatfahrtenpläne

à 30 Pfg.

Lokalfahrtenpläne

à 10 Pfg.

Kleine Fahrtenpläne

à 5 Pfg.,

(für den Winterdienst),

empfiehlt

A. Dölter's Buchhdlg.

Erscheint: Dienstag Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 117. **Emmendingen, Dienstag, 4. Oktober** 1887.

Freunde und Gesinnungsgenossen!

Wir stehen vor den Wahlen zum Landtag. Die aus diesen Wahlen hervorgehenden Abgeordneten sind berufen, einen wirksamen Einfluß auf die Zukunft unseres geliebten Heimathlandes auszuüben.

Fürst und Volk sind in Baden seit einer langen Reihe von Jahren in gemeinsamer Pflege der Wohlfahrt unseres Landes so feste und sichere Wege gewandelt, daß wir das volle Vertrauen besitzen, es werde das Badische Volk auch bei diesen Wahlen der Pflichten eingedenk sein, welche ihm eine ehrenvolle Geschichte gegen Reich und Heimathland auferlegt.

Im aufrichtigen Anschluß an die nationale Gesinnung unseres Landesfürsten fordern wir Euch vor Allem auf zur Wahl von Männern, die fest und treu, ohne Rückhalt, Neben- und Hintergedanken, zu dem mit schweren Opfern errungenen Einigungswerk, zu Reich und Kaiser stehen. Im Gedeihen des deutschen Reiches liegt die Bürgschaft für das Gedeihen aller deutschen Länder, für die Sicherheit und Wohlfahrt des deutschen Volkes.

Unser Heimathsland erfreut sich, Dank dem Fürsten, seiner Regierung und der Vertretung des Volkes, seit Langem ununterbrochen einer maßvoll fortschreitenden Entwicklung des geistigen, sittlichen und religiösen Lebens, sowie einer steten Pflege der materiellen Interessen; diese Förderung soll, soweit die finanziellen Rücksichten dies gestatten, auch künftig auf allen Gebieten, die deren bedürfen, fortgesetzt werden.

Mit Gerechtigkeit und Billigkeit wünschen wir alle Ansprüche abgewogen, welche an den Staat erhoben werden; es soll aber dabei wie bisher stets diejenige Grenze eingehalten werden, welche der Staat zu seinem und zum Schutze anderer Berechtigter nach Verfassung und Herkommen zu ziehen verpflichtet ist.

Nur auf diesem Wege ist der Friede, dessen wir uns gerne auch fürder erfreuen möchten, dauernd zu erhalten. Eine in neuester Zeit wieder mehr als je zu Tage tretende, in ihren Endzielen zur Zeit noch verschleierte Begehrlichkeit einer bekannten Partei wird unseres reiflichen Erachtens in den Schranken zu halten sein, welche die Verfassung des Landes, die Gleichberechtigung Aller, die Eintracht der Confessionen unerläßlich festsetzen. Sollten auf diesem Gebiete solche unzulässige Forderungen wirklich erhoben oder gar der Versuch gemacht werden, unser auf eine helle Vergangenheit zurückstehendes Land und Volk zu Einrichtungen zurückzuführen, deren Geist den gerechten Ansprüchen unserer Zeit feindselig gegenübersteht, so hoffen wir mit unverbrüchlicher Zuversicht, es werden die aus den Wahlen hervorgehenden Abgeordneten des Badischen Volkes, getragen von deutschem Geist und eingedenk der guten Badischen Traditionen, ein solches, den Frieden nicht bringendes, sondern ihn dauernd bedrohendes Ansinnen mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Unsere Schlußmahnung sei: Einigkeit, Unterordnung persönlicher Rücksichten unter die höhere Pflicht der Vaterlandsliebe, Festigkeit und treue Ausdauer! Dann wird der Wahltag ein Freudentag des Badischen Landes und Volkes sein.

Der Landesausschuß der national-liberalen Partei.

Bassermann. Eckhard. Fieser. Friedrich. Gönner. Kiefer. Lamey. Leichtlin. Roder. Winterer.

Politische Tagesübersicht.

Bismarck und Kalnoky, das heißt Deutschland und Oesterreich, haben sich in Friedrichsruh über ihre Politik verständigt. Ein (offiziöser) Artikel im Pester Lloyd giebt darüber interessante Auskunft. Die Wege beider können und müssen in Einzelheiten verschieden sein, Oesterreich muß seine besondere Politik selbst machen und Deutschland besorgt seine deutsche Politik allein, sie gehen aber unbedingt zusammen, „wo es sich im Ernstfalle um das Endziel ihrer Allianze, um die Großmachtstellung und die Vertheidigung der Verbündeten gegen verbündete Feinde (Rußland und Frankreich) handelt." Das ist doch wohl die Moltke'sche Strategie: Getrennt marschiren und vereint schlagen!

Durch Königliche Kabinetsordre wird vom 1. Oktober an in allen Volksschulen der Provinz Posen der polnische Sprachunterricht auf allen Stufen aufgehoben.

Ein offene Frage ist bis jetzt die Erhöhung der Getreidezölle im deutschen Reich. Die Agrarier drängen, Fürst Bismarck fürchtet aber, daß die Erhöhung bei den Zollverhandlungen mit Oesterreich Schwierigkeiten bereiten würde, abgesehen von anderen Nachtheilen.

Sechszehn Jahre sind verflossen, seitdem Elsaß-Lothringen dem deutschen Mutterlande wiedergegeben ist, und die letzten Reichstagswahlen haben gezeigt, daß fast alles noch gerade so ist, wie im ersten Jahre nach dem Kriege. Die Fäden der Sympathie laufen nicht ostwärts nach dem alten Mutterlande sondern westwärts nach Paris. Darüber ist man weder in Berlin, noch in Straßburg im Unklaren, nur über die Mittel zur Abhülfe ist man nicht einig. So lange in Elsaß-Lothringen der Traum der Wiederkehr unter französisches Regiment nicht ausgeträumt ist, so lange wird es an beunruhigenden Zwischenfällen nicht fehlen. Die ungeheure Spannung, welche seit Jahresfrist in den deutsch-französischen Beziehungen sich eingestellt hat, ist auf die Hoffnungen im Reichsland nicht ohne Einfluß geblieben, sie hat die stillen französischen Sympathien an die Oberfläche gelockt. Dadurch ist die unheimliche Lage, in welcher Europa sich befindet, fast bis zur Unerträglichkeit gesteigert worden und bei jedem Zwischenfall zittert die Welt, daß es mit dem Frieden jählings zu Ende sein könnte.

Ganz übereinstimmend sind die Berichte über den Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze noch nicht. Der Jäger Kauffmann erklärt, daß seine Schüsse nach Anrufen auf deutschem Boden abgegeben worden und auf deutschem Boden eingeschlagen seien, die Franzosen bestreiten das letztere und sagen, daß die Jäger den deutschen Boden nicht betreten hätten. Die angesehensten Pariser Zeitungen behandeln den traurigen Fall ohne Leidenschaft; sie erklären sogar, „nur ein Dummkopf oder Elender kann behaupten, der deutsche Soldat Kauffmann sei an der Grenze aufgestellt worden mit dem Auftrag, einen Brauergehülfen zu tödten und einen Offizier zu verwunden, und daß dieser Befehl von Friedrichsruh oder Berlin komme", aber sie warnen auch, den Weltfrieden von einem Grenzjäger oder Zollbeamten abhängig werden zu lassen. Die deutsche Untersuchungskommission hat an Ort und Stelle folgendes festgestellt: 1. Die Franzosen haben jagend deutsches Gebiet betreten, 2. sie sind auf demselben von dem auf deutschem Boden stehenden Soldaten nach Anruf angeschossen worden, 3. die Schußrichtung Kauffmanns konnte französisches Gebiet überhaupt nicht treffen.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig beginnt am 3. Oktober der Prozeß gegen den Anarchisten Neve. N. hat in der anarchistischen Bewegung eine hervorragende Rolle gespielt. Wenn er nicht an vielen Stellen deutliche Spuren seiner Existenz zurückgelassen hätte, so könnte man ihn für eine mythische Person nach Art des ewigen Juden halten; denn es giebt sehr wenig Leute, die ihn jemals mit dem Bewußtsein gesehen haben, daß sie dem berüchtigten Neve gegenüberstanden, und selbst hervorragende Anarchisten haben oft lange Zeit brieflich und mündlich mit ihm verkehrt, ohne von seinem wahren Namen oder von seiner Stellung innerhalb der Partei eine Ahnung zu haben. Neve gehört nämlich zu den Wenigen, die niemals mit ihren Thaten herumprahlten. In London besuchte er den anarchistischen Club fast niemals, und wenn es einmal geschah, dann immer unter falschem Namen. Uebrigens war er meist auf dem Kontinente, wo er für die Propaganda thätig war — bald in Deutschland, bald in Oesterreich, bald in Belgien, bald in Frankreich und bald in der Schweiz. Dabei kamen ihm seine umfassenden Sprachkenntnisse sehr zu statten. Er spricht, obwohl von Geburt Schleswig-Holsteiner, französisch und englisch ohne jegliche Spur eines fremden Accents. Nach den Berichten des schweizerischen Bundesanwalts Müller ist er der Mitwissenschaft an den Attentaten gegen Lienhard, Heilbronner, Blöch, Hlubek und Eisert verdächtig, und die Polizei hat daher schon jahrelang auf ihn gefahndet. Vor einigen Monaten ist er in Lüttich verhaftet und an die deutsche Polizei ausgeliefert worden, doch behaupten die Anarchisten, daß der Verhaftete gar nicht Neve ist.

In Oesterreich ist der junge Erzherzog Johann als Divisionsgeneral auf sein Ansuchen entlassen worden. Ein Zeichen, daß auch ein Prinz seine Zunge in öffentlichen Dingen, aber namentlich in Militärsachen, hüten muß. Seine Flugschrift über das Heer: „Erziehung oder Drill"

hat viel böses Blut gemacht, vielleicht weil sie einen wunden Punkt getroffen hat.

Baden.

* **Bötzingen**, 30. September. Heute Vormittag 10 Uhr wurde in einer Erdgrube hiesiger Gemarkung ein lediger Dienstknecht, 23 Jahre alt, durch einen gewaltigen Erdsturz verschüttet und getödtet. Sofort wurden von der ganzen Einwohnerschaft die energischsten Rettungsversuche, leider aber ohne günstigen Erfolg, angestellt.

‖ **Vom Lande**, 30. Septbr. Wie seit mehreren Jahren üblich, wurde auch dieses Jahr auf der Landwirthschaftsschule Hochburg in der Zeit vom 19. d. Mts. bis heute ein Obstbaukurs für Volksschullehrer des badischen Oberlandes abgehalten. Die Theilnehmer an diesem Kurse waren die Herren Hauptlehrer: Auch-Brettenthal, Berger-Nambach bei Schönau, Bergold-Hoppetenzell, Amt Stockach, Braun-Munzingen, Buckenmeier-Willaringen, Amt Säckingen, Diez-Oberwihl, Amt Waldshut, Dörle-Herthen, Amt Lörrach, Dummel-Burg bei Kirchzarten, Eckert-Marbach, Amt Villingen, Ehinger-Alttheim, Amt Meßkirch, Frey-Linach, Amt Villingen, Fröhlich-Bankholzen bei Radolfzell, Gleißner-Birndorf, Amt Waldshut, Hauser-Rohrhardsberg, Homburger-Unterprechthal, Kampp-Neckarkatzenbach, König-Bubenbach, Amt Neustadt, Müller-Ridichen, Amt Schönau, Oßwald-Au im Murgthal, Ostertag-Gündelwangen bei Bonndorf, Schäfer-Geschwend bei Todtnau, Schuble-Hottingen, Amt Säckingen, Schultheiß-Zusenhofen, Amt Oberkirch, Seitz-Scheuern bei Gernsbach, Singer-Hänner, Amt Säckingen, Stoffler-Großschönach, Amt Pfullendorf, Waizenecker-Gamshurst, Amt Achern, Wendling-Büsingen, Amt Konstanz, Würmlin-Schweighof bei Badenweiler.

△ **Bombach**, 1. Oktober. Die Weinlese beginnt auf Gemarkung Kenzingen, hier und im Bleichthale am Mittwoch, den 5. d. Mts. Bombach, das etwas abseits gelegen, gewöhnlich von weniger Weinkäufern besucht wurde, dürfte dies Jahr doch mehr aufzusuchen sein, da die Edelsorten, hier meistens gepflanzt, quantitiv einen halben Herbst geben können und auch eine gute Qualität versprechen.

— Dieser Tage wurde die Gemeinde Opfingen in große Aufregung gebracht. Am Samstag Mittag brannte ein auf der Ortstraße neben dem Pfarrhause stehender mit Stroh beladener Wagen. Als Thäter bezeichnet man einen etwa 12jährigen Knaben, welcher von einem Bürger bei Begimn des Brandes vom Wagen weglaufend gesehen wurde. Bis jetzt hat er die That nicht eingestanden, doch wird die Untersuchung Klarheit in die Sache bringen. Der durch das Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 50 bis 60 Mark.

— Vorgestern wurde ein Dienstknecht in Allmannsdorf von einem Farren dermaßen gestoßen, daß er sofort nach Konstanz ins Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er noch am gleichen Abend gestorben ist.

In Illwangen (Amt Konstanz) erschoß sich der 31jährige Landwirth Pius Forstberg, nachdem er vorher seine Geliebte, ein 18jähriges Mädchen, mit einem Hammer zu tödten versucht hatte. Die Verwundung des Mädchens ist tödtlich.

— In Baden stürzte der Wagenmiether Anton Ackenheil so unglücklich seine Haustreppe hinab, daß er Tags darauf an den dabei erhaltenen schweren Verletzungen starb.

— In Mannheim eröffnete am Sonntag ein neu etablirter Metzgermeister seinen Laden damit, daß er eine Musikkruppe spielen ließ und die in großer Zahl heranströmende liebe Jugend mit Würstchen beschenkte.

Aus dem Amte Wertheim wird folgender Fall mitgetheilt: In W. erfrechte sich die Frau des dortigen Polizeidieners, in das Schulzimmer einzudringen und den Lehrer, weil er ihre Tochter nicht nach Hause ließ, zu beschimpfen. Die Gr. Oberschulbehörde verlangte mit Recht, daß die Frau wegen Hausfriedensbruch und Beleidigung eines Beamten im Dienst, bestraft werde. Von Großh. Staatsanwaltschaft war eine Haftstrafe nicht unter 4 Wochen beantragt worden. Das Gericht nahm jedoch Rücksicht auf die Erregtheit der Angeklagten und verurtheilte dieselbe zu 16 Tagen Haft und Tragung der Kosten.

Vermischte Nachrichten.

Killisheim, 27. Sept. Der 13jährige Sohn eines hiesigen Metzgers wurde von einem scheu gewordenen Ochsen zu Tode geschleift; er hatte sich den Strick, mit dem er das Thier führte, um den Leib gebunden. Sein 17jähriger Bruder war Zeuge des Vorfalles, ohne helfen zu können.

— Dem „Berl. Tgbl." schreibt man aus Aachen, 27. Sept.: Nach hier umlaufenden Gerüchten soll gestern in unserer Stadt der eigentliche Mörder des Polizeirath Rumpf von Frankfurt a. Main, der Genosse des wegen Theilnahme an diesem Verbrechen bereits verurtheilten Lieske, verhaftet worden sein.

— Die in Stuttgart in der Gewerbehalle veranstaltete Hundeausstellung erfreut sich unerwartet starken Zuspruchs. Von der Bewohnern der Umgebung hört man viele Klagen über den infernalischen Lärm, den die Hunde auch während der Nachtzeit machen.

— In der Frey'schen Weinbude auf der Theresienwiese in München brach durch das Umfallen einer Petroleumlampe Feuer aus und verzehrte diese und mehrere andere Buden. Die gegenüberliegende Montenegro'sche Menagerie war sehr gefährdet, wurde aber gerettet. Der verkohlte Leichnam Freys wurde andern Tages gefunden, Frey hatte noch die Kasse retten wollen.

Varzin, 30. Septbr. Die im vorigen Jahre abgebrannte Papierfabrik, Station Hammermühle, auf dem Varziner Terrain des Fürsten Bismarck, ist nun wieder erbaut. Die Fabrik dürfte ihrem Umfange nach die größte in Deutschland sein. Zwei Papiermaschinen, die in einem Raum aufgestellt sind, sollen allein über 200,000 Mark kosten. Die Kosten der gesammten Bauanlage und der inneren Einrichtung sollen eine Million Mark betragen. Sämmtliche Räume sind mit elektrischer Beleuchtung versehen. Die tägliche Produktion beträgt circa 280 bis 300 Centner.

— In Großbottwar kam dieser Tage ein 3jähriges Kind dem im Herd brennenden Feuer zu nahe, fing Feuer und verbrannte sich auf der einen Seite des Körpers so, daß dasselbe gestern gestorben ist.

— Zwischen Kork und Youghal in Irland hat ein Volkshaufe die Telegraphenlinien zerschnitten und die Schienen der Eisenbahnen aufgerissen, um es der Polizei unmöglich zu machen, bei den Ausweisungen der Pächter, welche auf einigen Gütern bei Limerick bevorstehen, Hülfe zu leisten. Die irischen Zustände scheinen sich täglich mehr dem offenen Krieg zu nähern.

— Es giebt nichts Neues unter der Sonne, sagt der weise Salomo, eine Theatervorstellung aber zum Besten eines Mörders, wie eine solche in Rom im Theatro Viktoria Emanuele wirklich gegeben worden ist, dürfte doch wohl einzig in ihrer Art dastehen. In Rom ist nämlich ein Mann wegen Gattenmordes auf 20 Jahre zu den Galeeren verurtheilt worden, während ihn die öffentliche Meinung ausnahmslos freisprach. Da hat man den Reinertrag einer Theatervorstellung dazu bestimmt, dem Sträfling das Leben im Bagno erträglicher zu machen.

Schwarzseid. Mäntelstoffe, Pelzbezüge 2c. v. **Mk. 3.65 bis 31.60** (ca. 60 versch. genres) — **Damaste, Moscovite, Perle, Veloutine, Sicilienne etc.** — vers. meterweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Die **Ziehungsliste** der **Breisacher Gauausstellung** liegt zur Einsicht offen in der **Exped. d. Blattes.**

Loose der **Oberrhein. Gewerbe-Ausstellung** in **Freiburg** à 1 Mark sind zu haben in der Expedition des Blattes.

Der Schuld geziehen.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Sie wußte nicht, wie die Zeit verging, während sie in starrer Verzweiflung dalag; nach und nach wurde es still im Hause. Alle Bewohner desselben kehrten von der Arbeit oder von Vergnügungspartien zurück. Männer- und Frauenstimmen ließen sich hier und dort in lebhafter Diskussion vernehmen und erst allmählich trat Ruhe ein.

Sie, die Unglückliche, aber konnte weder schlafen, noch Ruhe finden.

Sie erhob sich; sie fühlte, daß sie Luft haben, daß sie sich Bewegung machen müsse. Es war ihr, als sollten die engen Mauern ihres Zimmers sie erdrücken.

Sie warf einen alten Mantel um und öffnete die Thür. Nichts regte sich im Hause. Leise schlich sie über die dunkle Treppe, durch den Flur und trat hinaus auf die finstere, menschenleere Straße.

Es war eine kalte Nacht; kein Stern funkelte am Himmelszelt. Bally aber hätte die Kälte kaum empfunden, auch wenn ihr Mantel nicht dick gewesen wäre. Es brannte ein Fieber in ihren Adern, welches sie verhinderte, jegliche Kälte zu empfinden.

Rasch schritt sie weiter, bis an den Strand hinab; sie dachte nicht an Selbstmord, aber ein instinktives Sehnen lebte in ihr, den mächtigen Strom zu schauen.

Es war nahe auf Mitternacht. Bally überlegte nicht, daß die Gegend, welche sie aufsuchte, für ein einsames Mädchen zu so vorgerückter Stunde der Nacht gerade kein sicherer Ort sei. Es herrschte tiefe Einsamkeit; nur hin und wieder rollte ein Wagen vorbei, oder ein nächtlicher Wanderer kam des Weges.

Bally wandte sich nach rechts hinüber, als sie sah, daß von links her ein Polizist des Weges kam. Sie ging dann das Flußufer hinunter; sie sah bei dem hellen Glanz der Gaslaternen die schillernde, glitzernde Oberfläche des Stromes.

Bally empfand ein heißes Sehnen, auf den rauschenden Wellen des Flusses dahingleiten zu können, in die weite, unabsehbar weite Ferne hinaus, — in jenes unbekannte Land, aus dem es keine Wiederkehr giebt. Langsam schritt sie an dem Ufer entlang, während ihre Augen wie gebannt auf der Wasserfläche ruhten. Plötzlich hörte sie herannahende Schritte und laute Stimmen; sie zuckte zusammen und fühlte sich mit einem Schlage wieder in die peinigende Wirklichkeit versetzt. Eine Frau und ein Mann nahten. Beide waren unverkennbar ganz gewöhnliche Leute; der Mann war offenbar betrunken, denn er schwankte; die Frau stützte ihn und faßte ihn ziemlich derb, während er halblaute Worte vor sich hin murmelte.

Bally wich dem Paare aus und eilte rasch vorwärts, bis sie weit und breit keine Menschenseele mehr sah. Dann blieb sie wieder stehen, stützte sich auf die Lehne des Geländers und starrte in die Tiefe hinab. Wie viele gebrochene Herzen waren wohl von den Wellen dieses Stromes schon hinausgetrieben worden in die offene See. Dort unten fand alle Qual und alles Leid, welches in so mancher Menschenbrust wühlte, ein Ende. Und wie leicht ließ diese Ruhe sich erreichen! Aber die Sünde, — die tödliche Sünde, welcher ein Selbstmord die Seele belastet! Mußte sie nicht auch des Jenseits bedenken, dessen Qual sie nach dem irdischen Dasein theilhaftig werden sollte?

Unwillkürlich faltete sie die Hände.

„Madonna mia, o, Du Schmerzensreiche," flüsterte sie bebend, „hilf mir, — stehe mir bei, errette mich vor mir selbst!"

(Fortsetzung folgt.)

— Woran man sie erkennt — die Deutschen nämlich. — Ein Witzblatt läßt den französischen Kriegsminister folgende Ordonnanz erlassen: Geheimpolizisten müssen in den Pariser Bierwirthschaften aufpassen, wer mehr als 1 Liter Bier trinkt. Ein solcher sei unzweifelhaft ein Deutscher und mithin ein Spion.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ab ist der Dienstbetrieb des diesseitigen Post- und Telegraphenamtes in das neue Postdienstgebäude, gegenüber dem Bahnhofe, verlegt worden.

Kaiserliches Postamt.

Bekanntmachung.

Nr. 12,056. Nachdem die am 5. Mai 1865 geborene ledige Maria Steigert von Reuthe wegen Geisteskrankheit im Sinne des L.-R.-S. 489 entmündigt worden ist, wurde für dieselbe heute Franz Josef Steigert von Reuthe als Vormund ernannt.

Emmendingen, 22. September 1887.

Großh. Amtsgericht
Pfeifer.

Bekanntmachung.

Die Stadt Emmendingen wird am **Freitag, 7. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr** im Rathhause dahier verschiedene Grund- und Allmendstücke auf weitere sechs Jahre verpachten.

Bei dieser Steigerung wird das städtische Hospital 27 Ar 9 Meter Wiesen im Entennest und 64 Ar 26 Meter Wiesen auf den Stangenmatten auf sechs Jahre verpachten, und 20 Ar 57 Meter Acker auf dem Bürkle und 3 Ar 21 Meter Gartenfeld im Viehweg zu Eigenthum versteigern.

Emmendingen, 29. September 1887.

Bürgermeisteramt:
Noll.

Die auf **Montag den 3., Vormittag 10 Uhr** in Köndringen ausgeschriebene Faßversteigerung findet erst

Mittwoch den 5. Oktober, Vormittags 8 Uhr

statt und ladet Kaufliebhaber hierzu höfl. ein.

Theningen, den 3. Oktober 1887.

C. Saaler.

Wegen Wegzug

zu **verkaufen:**
ein **Schreibkommode** mit Glasaufsatz
und 3 in gutem Zustande befindliche
Faß
von 4—6 Ohm haltend, bei

Johann Lehr
in Emmendingen.

Lehrlingsgesuch.

Für ein **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft** wird ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen in die Lehre gesucht. Kost und Logis im Hause.

Näheres bei der Exp. dies. Blattes.

Zu vermiethen.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher bis **1. November** zu beziehen.

Näheres bei der Exped. d. Bl.

Zu Haus Salem

in Lichtenthal bei Baden

finden für den Winter wieder mehrere erholungsbedürftige Gäste freundliche Aufnahme. Näheres bei der leitenden Diakonissin daselbst.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte und Vater

Franz Joseph Ruh,

pensionirter Wachtmeister und Steuererheber

in Vörstetten, versehen mit den hl. Sterbesakramenten heute früh in einem Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Ruh, geb. Reichenbach,
Anna Ruh.

Die Beerdigung findet hier in Vörstetten Dienstag 4. Oktober, Mittags 2 Uhr, statt.

Vergebung von Wegarbeiten.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen vergiebt am **Freitag den 7. Oktober d. J.,** morgens 9 Uhr auf dem Platze die Herstellung eines ca. 450 m langen Holzabfuhrweges im Domänenwald Peterswald (Erzlöcher).

Waldhüter Gerber in Sexau gibt nähere Auskunft.

Künstlichen Dünger

in allen Mischungen und in feinst gemahlenem und geruchlosem Zustande offerirt unter Gehaltsgarantie die

Chemische Fabrik
von
Dr. H. Aschenbrandt
in Emmendingen (Baden).

Preiscourante nebst **Gebrauchsanweisung** der **Düngemittel** stehen auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco.

Wiederverkäufer gesucht.

Anzeige & Empfehlung.

Da ich unterm heutigen mein bis jetzt betriebenes **Rasier- und Friseurgeschäft** abgetreten, danke ich der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft für das mir geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Achtungsvollst

Frau Chirurg Fassel Ww.

Emmendingen, 27. September 1887.

Auf Obiges Bezug nehmend, mache ich der verehrlichen hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft die ergebene Anzeige, daß ich das von **Frau Chirurg Fassel Wittwe** betriebene

Rasier- und Friseurgeschäft

übernommen, und werde durch pünktliche und gute Bedienung in und außer dem Hause suchen, das Vertrauen aufrecht zu erhalten. Empfehle mich auch hauptsächlich im **Zahnziehen** (ohne jeden Schmerz), **Reinigen** und **Plombiren** der Zähne u. s. w.

Reelle, gute und prompte Bedienung wird zugesichert.

Achtungsvollst

Jos. Fuchs,
Bader und Friseur.

Emmendingen, 27. September 1887.

Anzeige.

Emil Birmele, Zahntechniker, ist jeden **Dienstag** im Gasthaus zum „Löwen" in **Emmendingen** zu sprechen.

Strickwolle

in allen Farben und besten Qualitäten, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

C. F. Kist,
Inhaber Albert Herrmann.

Ein **braver Knabe** der das

Blechnerhandwerk

erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Blechner **Sautter**
in **Emmendingen.**

Zur Weinbereitung

empfehle

Farin- & Stock-Zucker, Weinsteinsäure, Spritt,

alles in den besten Qualitäten, billigst.

Louis Kruder.

Ozon-Waschpulver,

bestes, billigstes und unschädlichstes Reinigungs-Mittel für **Wäsche aller Art** und Präservativ-Mittel gegen ansteckende Krankheiten, empfiehlt in 1 Pfd.-Paqueten billigst

C. F. Kist,
Inhaber Albert Herrmann.

Nächsten Freitag

Ziegel und Backsteine,

Samstag

Kalk.

Ziegelei Mayer.

Neue starke

Spritfässer

à ca. 150, 300, 600 Ltr.
billigst bei

W. Reichelt.

Freiburg i. B.

Lehrlings-Gesuch.

Auf das Comptoir einer größeren Bierbrauerei wird ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann zu sofortigem Eintritt in die Lehre gesucht. Derselbe erhält außer **vollständiger freier Station** noch Bezahlung. Selbstgeschriebene Offerten vermittelt die Expedition dieses Blattes unter Z. 10.

Das größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Kehnrold, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 Pf. u. 2 M., Pr. Ganzdaunen 2,50 Pf. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Häuser-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des † Gg. Jakob Scherzer, Landwirth von hier werden der Theilung wegen nachbeschriebene Wohnhäuser am

Mittwoch den 2. November, Mittags 12 Uhr

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

L.-B.-Nr. 510. 3 Ar 38 Meter Hofraithe und Garten, worauf ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und Schopf sammt Zugehörde oben im hiesigen Ort 1300 M.

L.-B.-Nr. 381. 16 Ar 70 Meter Hofraithe und Garten, worauf ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Schopf mit Trotte und Schweineställe oben im hiesigen Ort 3000 M.

Eichstetten, 27. September 1887.

Der Gr. Notar:
Forstmayer.

Endingen.

Mein am Marktplatze in Endingen gelegenes 3stöckiges Haus beabsichtige ich nebst darin lagernden 400 Ohm weingrüner Fässer **zu verkaufen.** — Dasselbe ist dreistöckig, mit dreist. Hinterhause und enthält 2 gewölbte Keller und 3 Wohnungen von 3 bezwie. 5 Zimmern und Küche, Einfahrt, großen Hof 2c. und eignet sich zum Betriebe eines Waarengeschäfts oder eines Großhandels, besonders für Weinhandel oder für einen Küfer (da in Endingen großer Weinbau betrieben wird). Der Forderungspreis ist sehr billig gestellt bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Freiburg, i. B., 13. Sept. 1887.

Frau Theodor Lang Wtw.

Faßverkauf.

20 Stück ältere Weinfaß, für Transportfaß geeignet, 300 bis 600 Liter haltend, sowie eine Parthie eichener Faßdauben von 10 bis 12 Fuß Länge und eichene Bodenhölzer sind billig zu verkaufen auf der

Hanfspinnerei.

Herbstkäse

in sehr guter schmackhafter Waare.

Limburgerkäse

nur in Ia. Qualität empfiehlt zu **sehr billigen** Preisen

C. F. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

Frachtbriefe sind zu haben in **A. Dölter's Buchhdlg.**

Danksagung.

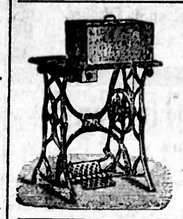
Für die vielen **Beweise** inniger Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben, unvergeßlichen Söhnchens

Wilhelm,

für die vielen Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte drücken ihren tiefgefühlten Dank aus

Bierbrauer **Schaffhauser und Frau.**

Emmendingen, 3. Oktober 1887.



Nähmaschinen-Lager

in **nur vorzüglicher Ausführung** mit allen **Neuheiten** ausgestattet unter monatlicher oder vierteljährlicher Abzahlung mit 5jähriger Garantie.

E. Lanz' Emmendingen.

Der bestbewährteste Schutz fürs Leder ist anerkannt das

Sozon-Oel (auch Patent-Leder-Oel genannt).

Uebertrifft an Güte alle anderen Fette und Schmieren, dringt in's Leder (Narben) vollständig ein, daher die **einzig richtige** Nahrung für das Leder. Erneuert, macht **nicht schmierig**, gestattet das sofortige Glanzwichsen, schützt gegen Sporen oder Anlaufen, gegen Nässe und hält die Füsse trocken und warm. In Jägerkreisen besonders bevorzugt. „Bei Pferde- und Sattelzeug bietet es **vielfache Garantie** gegen Unglücksfälle in Folge Reissen oder Brechen von Riemen und grosse Zeitersparniss bei dessen Pflege." **Bei Treibriemen bewirkt es die grösste Zugkraft, macht die Riemen unempfindlich gegen Temperatur und sonstige Einflüsse, wie: Dämpfe, Trockenheit etc., und verhindert die vielen Betriebsstörungen.**

Grösste Ersparniss.

Alleinverkauf bei

C. F. Rist,
Inhaber **Albert Herrmann.**

A. Hedtler's Bettfedern- & Daunen-Fabrik

Frankfurt a. M., Hainerhof,

anerkannt leistungsfähigste und reellste Bezugsquelle garantirt feinst gereinigter Bettfedern u. Daunen in hochfeiner concurrenzloser Waare

gute Sorte	per Pfd.	60 und 70 Pfg.
prima Entenfedern .	„ „	85, 95 u. 100 Pfg.
do. Halb-Daunen	„ „	125 und 140 Pfg.
do. weiße Federn	„ „	185, 200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. graue Daunen	„ „	200, 250, 300 Pfg. u. s. w.
do. weiße Daunen	„ „	320, 350, 400 Pfg. u. s. w.

Deckbetten in allen Dessins reichlich gefüllt von 8—20 M.
Kissen hierzu von 3—10 M. prima Barchent, federndicht.
— Muster und Preiscourante gratis. —
Agenten und Wiederverkäufer erhalten höheren Rabatt.

Export nach allen Ländern.

Bestellungen

für das mit dem **1. Oktober** beginnende neue Vierteljahr von

Bazar,
Neues Blatt,
Fliegende Blätter,
Buch für Alle,
Daheim,
Das Echo,
Fürs Haus,
Gartenlaube,
Modenwelt,
Grenzboten,
Deutsche Romanzeitung,
Deutsche Romanbibliothek,
Schorrer's Familienblatt,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Vom Fels zum Meer,
Bunte Welt,
Illustrirte Welt,
Illustr. Frauenzeitung,
Leipziger Illustr. Zeitung,
Zur guten Stunde,

sowie für **alle** übrigen Unterhaltungs- und Fachzeitschriften werden entgegengenommen von

A. Dölter's Buchhdlg. in Emmendingen.
— Pünktlichste Besorgung ohne Bestellgebühr. —

Zither-Unterricht.

Den verschiedenen Anfragen entgegen zu kommen, zeige ich hierdurch an, daß ich geneigt wäre, auch in **Emmendingen** einen

Unterrichtscours

mit 2—3 Stunden wöchentlich zu beginnen, sobald sich eine genügende Anzahl Schüler resp. Schülerinnen betheiligt.

Gefällige Anmeldungen wolle man in der Exped. dieses Blattes abgeben oder direkt an mich senden.

Der Unterricht umfaßt Schlag- und Streichzither, Guitarre und Flöte.

Bin zu jeder näheren Auskunft gerne bereit.

W. Denzer.
Musiklehrer in Freiburg.
Lorettostraße 21.

Griebenkuchen,

bestes und billigstes Mastfutter für Schweine, empfiehlt

Louis Bruder,
Seifensieder.

Prima

Traubenzucker

mit Schutzmarke,

Weinsteinsäure, feinsten Weingeist

bei

Jonas Wertheimer.

Lohnender Verdienst

durch Vertrieb gewinnreichster und leichtverkäuflicher **Prämienloose.**

Offerten sub B. 5388 an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Arthur Blust,

Freiburg i. B.,

Tapeten-, Linoleum- u. Läufer-Geschäft,

empfiehlt sein reichassortirtes Lager.
Muster franco zu Diensten.

Bouquetpapier,
Tortenpapier,
Küchenschrankstreifen etc.
vorräthig in
A. Dölter's Papierhandlung.

Emmendinger Fruchtmarkt
Den 30. September 1887.

Fruchtpreis	M.	Pf	M.	Pf	M.	Pf
Waizen	—	—	9	25	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	7	50	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Lewat	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	7	50	—	—
Haber	—	—	6	50	—	—
Welschkorn	—	—	7	—	—	—

1 Pfund Schwarzbrod kosten 44 u. 48 Pf., 1 Pfund Butter — Mk. 90 Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 56 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln — M. 90 Pf.

Erscheint: Dienstag Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25

Hochberger Bote.

Inserate die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 118. Emmendingen, Donnerstag, 6. Oktober 1887.

Zur Unterrichtsreform.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die auf dem Aerzte- und Naturforschertage zu Wiesbaden gehaltene Rede des Prof. Preyer (Jena) auch in pädagogischen Kreisen einen bedeutenden Eindruck machen wird. Man kann es nur freudig begrüßen, wenn vor einem so erlauchten Forum Dinge zur Sprache gebracht werden, die, obwohl in Schulkreisen und auch in der Presse vielfach behandelt, noch immer an den maßgebenden Stellen die Beachtung nicht gefunden haben, die sie unter Umständen verdienen. Prof. Preyer hat sehr recht, wenn er daran erinnert, daß die Gleichgiltigkeit des jetzt lebenden Geschlechts gegen eine gründliche Aenderung der Lehrform und des Lehrstoffs auf unseren höheren Schulen, besonders der humanistischen Gymnasien, eine um so gründlichere und nachdrücklichere Umgestaltung seitens der nachfolgenden Generation nach sich ziehen müsse; die deutsche Jugend, die so lange ausschließlich an Rom und Hellas gefesselt war und systematisch vom Leben der Gegenwart ferngehalten wurde, wird sich in ihrer natürlichen Entwickelung auf die Dauer durch nichts hemmen lassen; sie wird ihre großen geschichtlichen Vorbilder künftig in Deutschland suchen und finden, sie wird sich endlich die entscheidende Frage vorlegen, ob die auf den höheren Schulen gepflegte Bildung geeignet ist, ihr eine bestimmte nationale Richtung zu geben und sie dahin zu führen, daß sie später den Kreis ihrer nationalen Pflichten erkennen und erfüllen, ja daß sie eigenthätig in unser Kulturleben eingreifen kann.

Wir verkennen nicht die Bedeutung des classischen Alterthums für unsere Jugend. Rom und Hellas mit seinen Geistesschätzen mit seinen von einem unvergänglichen Zauber umflossenen Menschen- und Göttergestalten wird stets ein unantastbares Palladium des reinsten Menschthums bleiben für unsere Jugend, aber — es läßt sich leider nicht leugnen — die ungeeignete Lehrart, besonders das Ueberbürden mit grammatischem Lehrstoff im Griechischen und Lateinischen, läßt die Jugend gar nicht zum eigentlichen Verständniß und zum geistigen Nachconstruiren des klassischen Alterthums und seiner hohen künstlerischen Schönheiten kommen; sie spürt nicht den Hauch und Duft des Geistes von Hellas, weil sie mit grammatischen, metrischen, mythologischen, archäologischen Details erdrückt wird. Kein Wunder, daß die ursprüngliche Lernlust in Lernunlust umschlägt, daß die jungen Leute nicht frisch und fröhlich ihr Pensum erledigen, sondern „mit Seufzen", wie die Schrift sagt; kein Wunder, daß der ganze klassische Apparat mit dem Augenblick, wo der Zwang der Schule aufhört, von den meisten wie ein drückender Ballast abgeschüttelt, daß dann der Klassiker nicht mit Neigung und Anhänglichkeit, sondern mit Gleichgiltigkeit, ja mit offenbarem Widerwillen gedacht wird.

Das Gymnasium hat sich durch die Forderungen des modernen Staats- und Volkslebens nicht beeinflussen lassen, es hat mit der Entwickelung des modernen Geistes der Menschheit nicht Schritt gehalten, es hat im Vertrauen auf sein Monopol für alle Staatsämter und für die ärztliche Laufbahn lediglich die formale Bildung cultivirt, und so ist es gekommen, daß, wie Preyer sehr richtig bemerkt, die Abiturienten „ihre Sinne nicht richtig gebrauchen können, ihrem eigenen Urtheil nicht trauen und keine mannelle Geschicklichkeit erworben haben." Es fehlt die Umsicht, der Ueberblick, das Urtheil; hilflos steht der junge Mann der Praxis des Lebens gegenüber; sein Cicero und sein Sophokles haben ihn nicht gelehrt, wie er sich praktisch nützlich machen, wie er Welt und Menschen der Gegenwart erfassen und behandeln soll. Man vergaß die Sinne und die Anschauung zu üben, man vergaß daß man zur geistigen Selbstständigkeit nur kommen kann durch „selbstthätiges Erkennen", wie es Pestalozzi nennt, nicht aber durch grammatische Subtilitäten, durch lateinische Extemporalien und durch die gelehrte Besprechung handschriftlicher Schwierigkeiten im Text der Klassiker. Das gelehrte Beiwerk, das Wissenschaftliche, hat ja auch seine Berechtigung, nicht aber auf der Schule, wo philologische Wissenschaft nicht getrieben werden soll, sondern es gehört auf die Universität. Das ist der Grundirrthum der Gymnasien, daß ihre Vorbereitung auf Philologen zugespitzt ist und sie dürfen sich diesen „Irrthum" erlauben, so lange sie im Besitz aller Berechtigungen sind. Räumte man den Realgymnasien zunächst nur die Berechtigung zum Studium der Medicin und der Naturwissenschaften ein, so würden die humanistischen Gymnasien durch den voraussichtlichen starken Abgang sich vielleicht zu entscheidenden Concessionen entschließen; wie die Sachen einmal liegen, fühlen sie bei dem Mangel eines Unterrichtsgesetzes keine Veranlassung dazu und bleiben bei ihrem Latein und ihrem Griechisch als dem A und O ihres ganzen Wirkens stehen.

(Schluß folgt.)

Politische Tagesübersicht.

Eine Ueberraschung! Crispi, der italienische Ministerpräsident, die Seele der italienischen Politik, ist bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gewesen. Kalnoky, der Oesterreicher, ist kaum fort, so trifft Crispi ein, wie früher Giers, der Russe. Man sieht, das waldeinsame, weltabgelegene, einst so stille Friedrichsruh, ist ein Wallfahrtsort für Politiker geworden und hat eine weltgeschichtliche Bedeutung gewonnen. Kaiser Alexanders Wegbleiben von Stettin war keine Ueberraschung mehr, am wenigsten für den Kanzler. Wenn aber drei Kaiser nicht mehr den Frieden Europas erhalten wollen, so thun's vielleicht zwei Kaiser und der König Humbert, die gleiches Interesse daran haben. In seinem Friedensgespinnste läßt Fürst Bismarck nicht leicht eine Masche fallen, und wenn die russische gefallen oder zerrissen ist, so nimmt er die italienische auf, er strickt unermüdlich weiter. Italien ist ja oft schon mit einem Stiefel verglichen worden, durch den der Strumpf herausguckt. — Die Politiker, die sich nicht gern überrascht zeigen, sagen, in Friedrichsruh wird von Bulgarien die Rede sein und von dem Verhältniß der Italiener zum Papste. Bei diesem Verhältniß soll Bismarck den klugen und ehrlichen Makler machen. Der Papst will sich mit Italien aussöhnen, aber Rom als seine Mitgabe haben.

Die Zeitungen, die Kreuzzeitung voran, haben viel gefabelt vom „kommenden Mann". Das sollte Herr v. Bennigsen sein als Minister des Innern. Er kommt aber nicht. Nun sollte es Miquel sein, der Frankfurter Oberbürgermeister; er kommt aber auch nicht und hat öffentlich erklärt, er denke nicht dran.

Wer die englische Times nicht kennt, könnte nach ihrem neulichen Artikel zum Ministerjubiläum Bismarcks meinen, daß Deutschland und sein Kanzler keinen besseren Freund habe, als jenes Londoner Blatt. Dem ist aber keineswegs so. Alle Artikel, welche Deutschland und seine internationalen Beziehungen betreffen, läßt die Times in Paris von einem

Der Schuld gezieben.

Roman von Max v. Weißenthurn. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

XXII.

Einsam.

„Willst Du heute Abend mit mir ins Liceum gehen, Lille?"

Hugo Falkland war es, der mit dieser Frage auf den Lippen in das Zimmer seines Freundes trat und sich auf den nächsten Stuhl warf. „Ich störe Dich doch nicht?" fügte er in fragendem Tone hinzu.

Lille schob den Brief zur Seite, an dem er soeben geschrieben hatte, und bot dem Freunde die Hand.

„Nein," sprach er, „ich habe nur einen Brief zu schreiben, welcher eben so gut zu irgend einer anderen Zeit beantwortet werden kann. Was giebt es denn heute im Liceum? Eine Première, wenn ich nicht irre?"

Der Andere nickte und Lille fuhr fort:

„Aber, lieber Freund, da dürfte es seine Schwierigkeit haben, noch Plätze zu bekommen."

„Ich trage dieselben bereits in der Tasche. Billemot hatte deren zwei, konnte jedoch keinen Gebrauch davon machen und überließ sie mir. Ich belegte den einen für mich mit Beschlag, — willst den zweiten haben? Hier ist er!"

„Gern! Wir können zuerst zusammen dinniren und dann das Theater besuchen."

„Aber thue es nicht, nur um mir einen Gefallen zu erweisen. Vielleicht fühlst Du Dich nicht in der Stimmung dazu?"

„Warum nicht? Ich habe dazu vielleicht eben so viel Stimmung, wie zu allem Uebrigen auf dieser Welt. Aus innerer Ruhelosigkeit greife ich nach Allem. Wenn ich zuweilen eine Stunde unthätig sitze, ist es mir zur Muthe, als ob ich wahnsinnig werden müßte. Ueberdieß habe ich, jemehr ich mich unter die Menge mische, doch immer die, wenn Du willst, wahnwitzige Hoffnung, daß der Zufall früher oder später die Verlorene mir wieder in den Weg führt."

Falkland schüttelte mit festem Druck die Hand des Freundes, sprach aber Nichts. Theilnahme, welche keinen Trost zu spenden vermag, drückt sich durch eine Geberde, durch einen Druck der Hand besser aus, als durch unnütze Worte.

Die beiden Männer begaben sich nach einem ersten Restaurant und fuhren dann ins Theater. Das Stück selbst und dessen Darstellung waren sehr gut, mehr denn einmal fühlte Lille, daß sein Interesse wach werde; trotzdem war es stets nur eine momentane Zerstreuung und er wußte, nachdem der Vorhang gefallen war, kaum die Hälfte von Dem, was auf der Bühne vorgegangen war.

„Wie wirst Du nach Hause zurückkehren?" fragte Falkland, als die Vorstellung beendet war und er mit dem Freunde aus dem Schauspielhause auf den freien Platz vor demselben trat.

„Ich werde den Weg zu Fuß zurücklegen," erklärte Lille.

„Gut, besuche mich bald, alter Freund!"

„Hoffentlich in einigen Tagen. Morgen Nachmittag habe ich versprochen, zu Beatrice West zu kommen. Sprich auch Du dort vor. Du hast sie ohnedies erst einmal aufgesucht, seit sie hier in der Stadt ist."

„Sie wird mich nicht vermißt haben. Wenn ich indeß kann, so werde ich kommen. Gute Nacht Lille!"

Sie schüttelten sich die Hände. Falkland rief einen vorüberfahrenden Wagen an und stieg in denselben ein, während Lille quer über den Platz davonschritt.

„Ich bin jetzt nicht in der Stimmung, um mich unter Menschen zu begeben!" murmelte er vor sich hin. „Ein Spaziergang längs des Flusses wird mir gut thun!"

Die Zuschauermenge des Theaters zertheilte sich schnell in alle Richtungen. Eine Nebengasse wählend, befand sich Lille bald außer ihrem Bereich und wenige Minuten später am Strande der Themse.

In seine Gedanken versunken, verfolgte er seinen von allem Verkehr abgelegenen Weg. Der einst so lebhafte junge Mann war zum Träumer geworden, seitdem der kurze Glückstraum, in welchen ihn die Liebe zu Bally, eine Liebe, die niemals aufhören konnte, versenkt, so jäh sein Ende gefunden hatte. Wie die dunkle, sturmerfüllte Nacht nach einem sonnig hellen Tage uns doppelt düster und schaurig erscheint, so war auch mit Bally alles Licht, aller Glanz aus seinem Leben geschwunden und Nichts darin zurückgeblieben, als eine grenzenlose, öde Leere, Seine Mutter, welche die Geliebte in die Flucht getrieben, hatte er nicht wiedergesehen. Er fragte nicht nach Freund, noch Feind; er empfand weder Freude, noch Leid, was ihm auch geschah; es war Alles todt in ihm ohne Bally. Die kurze, selige Zeit, die sie beisammen geweilt, hatte hingereicht, sie ihm so unsagbar theuer werden zu lassen, daß sie sein ganzes Leben ausfüllte, einzig und ausschließlich, und daß die Welt für ihn in Wirklichkeit eine Wüste war ohne sie,